

Sommerserie Bundesfinanzen

Wo sich ein Milliarden-Sparpotenzial verbirgt



Wie soll das Milliardenloch in der Bundeskasse gestopft werden? In der diesjährigen Sommerserie zeigen die ForscherInnen und Forscher von Avenir Suisse auf, wo sich bei den Bundesfinanzen Sparpotenzial versteckt. Zum Start der zehnteiligen Blogfolge wünschen wir eine anregende Lektüre – und entspannte Ferien mit ausgeglichenem Urlaubsbudget.

[Warum sparen, wenn wir uns doch verschulden können?](#)

Die Zahl



2025 werden im Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen Gelder im Umfang von total 6,2 Mrd. Fr. umverteilt. Davon trägt der Bund 4,2 Mrd. Fr. – ein Plus von 1,5 Mrd. Fr. seit Einführung des neuen Finanzausgleichs 2008. (PLE)

Überzuckerter Finanzausgleich



In der ersten Folge unserer Sommerserie zu den Bundesfinanzen beschäftigt sich Patrick Leisibach mit dem Verhältnis zwischen Bund und Kantonen. Die Debatte um den nationalen Finanzausgleich sei stark geprägt von Besitzstandswahrung und finanziellen Zuckerchen durch den Bund, sagt Leisibach. Der Föderalismus funktioniert aber dann am besten, wenn Zuständigkeiten klar geregelt sind und finanzielle Abhängigkeiten vermieden werden. Eine solche Reform ergäbe Einsparmöglichkeiten im Bundeshaushalt von einer halben Milliarde Franken jährlich.

[Überzuckerter Finanzausgleich](#)

Podcast «Think dank»

Müssen wir Alpensiedlungen aufgeben?

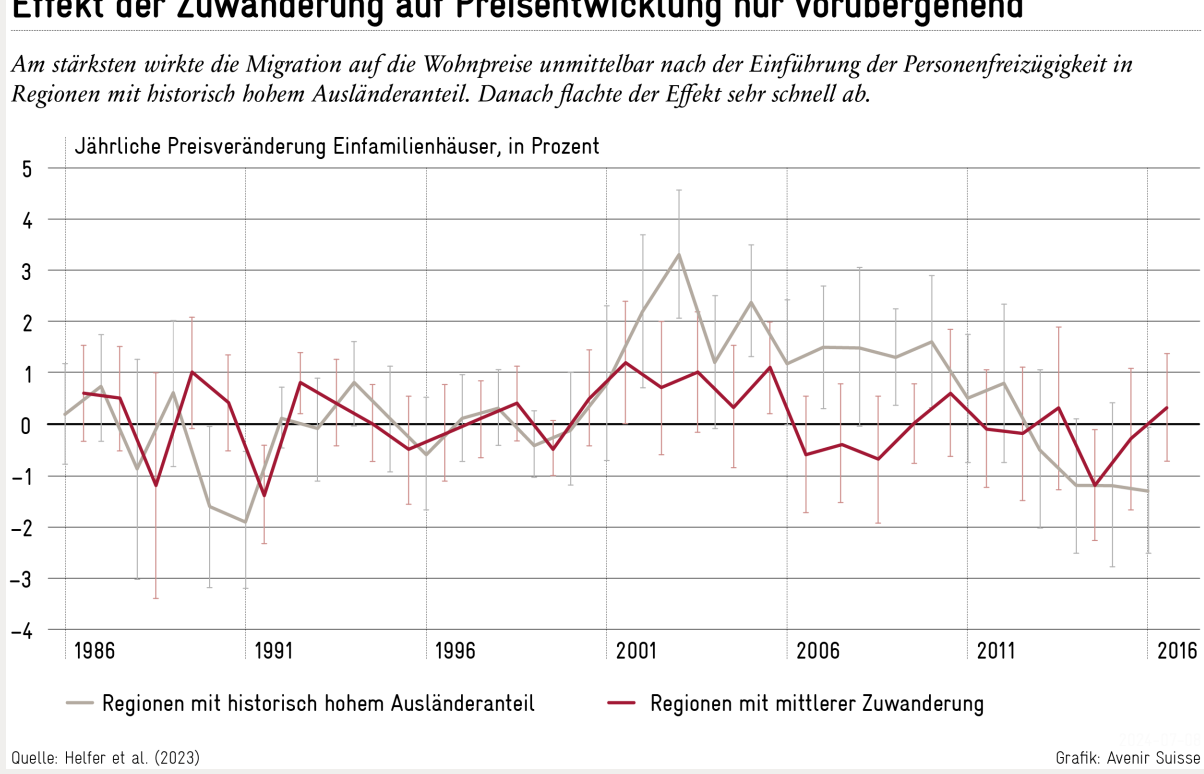


Nach den jüngsten Unwettern diskutiert die Schweiz über den adäquaten Schutz von Siedlungen im Alpenraum. Die Frage ist unbequem, und die Fachleute sind sich uneinig. Lukas Rühli plädiert im Gespräch mit Marc Lehmann für eine offene und ehrliche Diskussion.

▶ [«Think dank! – Was darf der Schutz entlegener Bergregionen kosten?»](#)

Wohnen und Zuwanderung

Treiben Migranten die Wohnpreise in die Höhe?



Sind die Schweizer Mieten und Immobilienpreise in den letzten 20 Jahren vorwiegend wegen der Zuwanderung gestiegen? Marco Salvi stellt eine neue Untersuchung der Universität Freiburg vor, die eine differenzierte Antwort gibt.

[Preise durch die Decke wegen der Zuwanderung?](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Unwetter: Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, hat sich im [«Tages-Anzeiger»](#) (und anderen Tamedia-Blättern) empört gezeigt über die Diskussionen nach den Unwettern in den Bergen: «Ganze Talschaften aufgeben? Da bin ich entschieden dagegen.» Zuvor hatten verschiedene Experten die Frage aufgeworfen, wie lange sämtliche Siedlungen im Berggebiet noch mit verhältnismässigem Aufwand zu schützen seien. Zu ihnen gehört Lukas Rühli, der in der [«NZZ am Sonntag»](#) und in der SRF-Nachrichtensendung [«10vor10»](#) ausführte, es brauche eine offene Diskussion über die Zukunft einzelner Siedlungen an besonders gefährdeten Lagen. (Hören Sie dazu auch den Podcast [«Think dank! – Was darf der Schutz entlegener Bergregionen kosten?»](#)).

Dass wir den Alpenraum erhalten wollen, wie die [«WoZ» schreibt](#), ist unbestritten. Auf welche Weise wir durch den Klimawandel gefährdete Gebiete in Zukunft nutzen, ist jedoch weniger klar. Eine «Schliessung von Alpentälern», wie es das Wochenblatt formuliert, stand allerdings nie zur Diskussion.

Standortpolitik: Der an der New Yorker Börse kotierte Rohstoffkonzern Bunge Global hat unlängst seinen [Firmensitz nach Genf](#) verlegt. Die Zeitschrift [«Immobilien-Business»](#) (Printausgabe) fragte nach den Gründen, weshalb der Kanton Genf mehr internationale Unternehmen und Startups anlockt als Zürich – und wurde bei Avenir Suisse mehrfach fündig: Die wirtschaftliche Bedeutung des Rohstoffsektors rund um den Lac Léman sei beachtlich, so unsere Erkenntnis im Blog [«Die wenig bekannten Supertanker vom Genfersee»](#). Vor der [Abwanderung von Vermögen und Unternehmen aus dem Kanton Zürich](#) warnte Avenir Suisse schon 2022 – eine Diagnose, die wir im letzten Jahr [bestätigen](#) mussten. Demgegenüber sei am Arc Lémanique in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine starke Dynamik entstanden. Die Hintergründe dazu analysierten wir vor fünf Jahren in einem [«avenir spezial»](#).

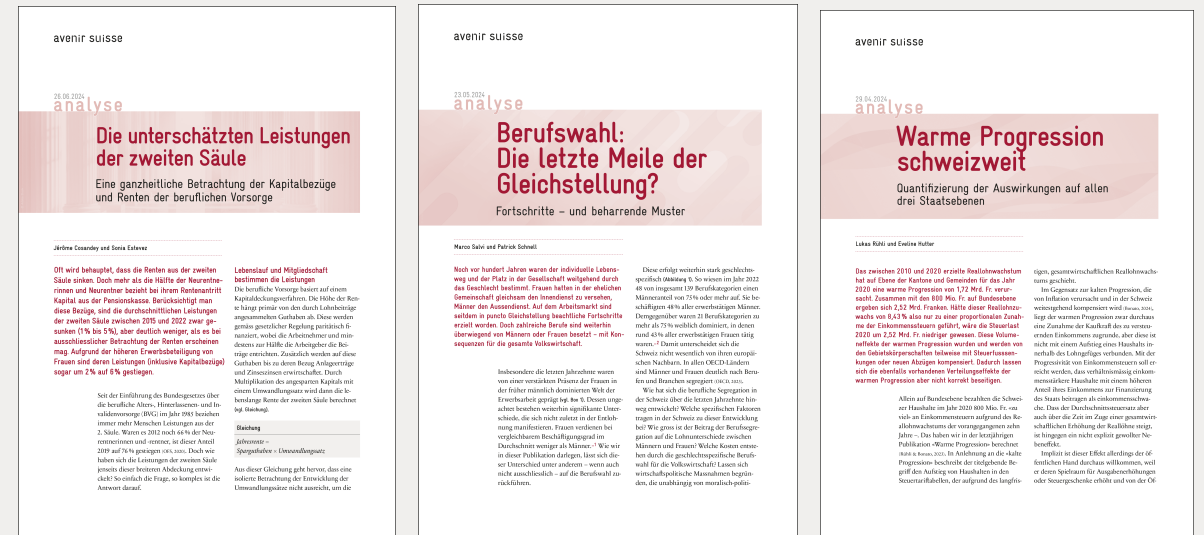
Globale Finanzarchitektur: In einem Interview mit der [«Finanz und Wirtschaft»](#) über sein jüngstes Buch [«Capitalism and the Market Economy»](#) hat Jürg Müller erklärt, weshalb Marktwirtschaft und Kapitalismus im digitalen Zeitalter in einem Spannungsverhältnis stehen. Die daraus entstehenden Krisen seien ein Brandbeschleuniger für populistische Politik und damit eine Gefahr für unsere liberale Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

Steuerrückvergütung: Die Schwyzer FDP-Kantonsräte Sepp Marty und Urs Rhyner haben via Motion vorgeschlagen, den Steuerzahlenden ungeplante Überschüsse jeweils wieder zurückzuzahlen. Wie der [«Bote der Urschweiz»](#) schreibt, stützten sie sich dabei auf eine [Avenir-Suisse-Studie](#), wonach allein im Zeitraum von 2016 bis 2022 der mittlere Überschuss in der Jahresrechnung rund 26% oder 1452 Fr. pro Haushalt entsprach.

Gesundheitskosten: Laut [Avenir Suisse](#) lag der Anteil der Über-65-Jährigen an den Gesundheitskosten in der Schweiz 2021 bei 44%, schreibt das [«Liechtensteiner Vaterland»](#) in einem Artikel über das Prämienwachstum. Zehn Jahre zuvor sei dieser Anteil genau gleich hoch gewesen, obwohl die Anzahl der Rentner inzwischen um 12% gestiegen ist.

Die [«Handelszeitung»](#) hat zudem vom ersten «HZ Insurance 24 Health Summit» in Zürich berichtet. Zahlreiche Fachleute, darunter Jérôme Cosandey, gingen dort der Frage nach, wie das Schweizer Gesundheitswesen in die Zukunft geführt werden kann.

Unsere aktuellen Publikationen



[Die unterschätzten Leistungen der 2. Säule](#)

[Die letzte Meile der Gleichstellung?](#)

[Warme Progression schweizweit](#)

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).